

## 5. n. Trin. (Abendgottesd. SoKi) – 16.07.17 - Mk 4, 26-29

*Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen*

**(in den Gang?)**

Liebe Gemeinde,

*„Man dient Gott auch durch Nichtstun,  
ja durch keine Sache mehr als durch Nichtstun.“*

Dieses Lutherzitat ist das Thema für den heutigen Gottesdienst – und da habe ich gedacht:

Wie wäre es, wenn Du das mal ganz ernst nimmst und einfach „Nichts tust“ und keine Predigt vorbereitest, sondern gleich zum Amen kommst?

**(Agende zuklappen)**

Ich sehe – niemand greift zum Gesangbuch.

Sie glauben nicht wirklich, dass ich das so gemacht habe, ne?

Sie haben recht /Ihr habt recht.

Und das hat auch seinen Grund.

**(zur Kanzel)**

*„Man dient Gott auch durch Nichtstun,  
ja durch keine Sache mehr als durch Nichtstun.“*

Dieses Lutherzitat – ich hoffe, ich enttäusche niemanden – ist überhaupt nicht gut geeignet als Hymne für den Verein „Faulpelze aller Länder vereinigt euch!“

Es kommt doch nicht nur drauf an, was ich sage, sondern auch wem ich es wann und weswegen sage.

Sonst würde das Zitat aus dem Zusammenhang gerissen und kann ja nur falsch verstanden werden.

Diese Worte mit dem Nichtstun sind Teil eines Briefes, den Luther im Mai 1530 nach Augsburg an seinen Freund und Mitstreiter Philipp Melanchthon geschrieben hat, einem ungemein klugen und fleißigen Mann.

Ach, die standen zu der Zeit alle unter Strom, die Wittenberger Reformatoren und nicht nur sie.

Es war nämlich Reichstag in Augsburg.

Die Fürsten des ganzen Deutschen Reiches waren eingeladen – und das passierte nicht oft.

Sozusagen G20 im Mittelalter, mindestens.

Was hier beschlossen wurde, das hatte richtig Bedeutung.

Das Thema dieses Reichstags war der Glaubensstreit zwischen den Protestanten und den Katholiken.

Der Kaiser selbst hatte angekündigt, dabei zu sein, und dass dort auf diesem Reichstag man doch endlich versuchen sollte, eine Einigung zu finden.

Hier würde sich folglich entscheiden, ob und wie es weitergehen könnte mit der Reformation!

Also – ein Ereignis allerersten Ranges.

Es ging richtig zur Sache dabei.

Die klügsten und bedeutendsten Theologen kamen zusammen und sie grübelten, mit welchen Argumenten sie die Gegner – und vor allem die Fürsten und den Kaiser – überzeugen konnten. Die Bibel wurde gewälzt, Thesen formuliert, hin und her debattiert.

Und Luther?

Ach, das war richtig hart für ihn.

Er war nicht dabei.

Luther konnte nicht mit nach Augsburg, er war immer noch unter Reichsacht, das heißt, er durfte Sachsen nicht verlassen, weil er sonst in Lebensgefahr war.

Also reiste er zur Feste Coburg, dem südlichsten Zipfel Sachsens, so nahe an Augsburg dran, wie irgend ging.  
Seine Freunde und Kollegen mussten die protestantische Sache vertreten – angeführt von Melanchthon.

Klar, dass Luther ihnen regelmäßig Briefe schrieb, Boten ritten hin und her und brachten die neusten Nachrichten hin zu ihm und zurück zu den anderen das, was er dazu zu sagen hatte.

Was sollten sie in dieser Sache vertreten, und worauf sei unbedingt bei jener Frage zu achten ...  
- und vor allem hat Luther versucht, seine Freunde zu stärken, ihnen Mut zu machen.

Melanchthon auf dem Reichstag war natürlich unter Hochspannung, es stand so viel auf dem Spiel, und er tat und machte und formulierte und dachte  
– er arbeitete wohl allzu häufig bis zur Erschöpfung.

In der Situation schrieb Luther ihm diesen Brief und darin stand (Zitat in erweiterter Form):

*„Man dient Gott auch durch Nichtstun, ja durch keine Sache mehr als durch Nichtstun.  
Deshalb nämlich hat er gewollt, dass vor anderen Dingen der Sabbat so streng gehalten werde.  
Sieh zu, dass Du dies nicht verachtest.“*

Nein, kein Wort für Faulpelze.  
Sorry.

Aber eine ernste Mahnung für worcoholics,  
für solche, die vor lauter tollen Aktionen nicht mehr zum Atemholen kommen,  
für Menschen die meinen, sie würden Gott besonders gut gefallen, wenn sie viel tun und arbeiten.

Luther selber war ja auch so einer, der kannte kaum Ruhe und Maß, er hat unglaublich viel gearbeitet.

Letztlich also auch ein Wort an sich selber:  
*„Man dient Gott auch durch Nichtstun, ja durch keine Sache mehr als durch Nichtstun.“*

Nicht jeden Tag zu allen Stunden, das Nichtstun, klar, aber zu seiner Zeit.  
Luther erwähnt den Sabbat, den heiligen Tag, den Ruhetag.  
Nach sechs Tagen Arbeit sollst Du einen Tag ruhen  
– richtig ruhen.  
Ein guter Rhythmus von Arbeit und Ruhe, darum geht es.

Die Jünger in der Geschichte aus dem Evangelium, die wir vorhin gehört haben, kommen von ihrer Missionsarbeit zu Jesus zurück.  
Ich stelle mir vor, dass sie ganz begeistert und erfüllt sind, weil so viel gelungen ist.  
Jesus aber schickt sie erst einmal in die Einsamkeit, damit sie endlich zur Ruhe kommen.

Er weiß, dass das menschliche Tun viel bewirkt – aber dass es seine Grenzen hat, nämlich da, wo wir vor lauter Tun und Machen nichts anderes mehr sehen.

Der Predigttext für diesen Gottesdienst sind vier Verse aus dem Markusevangelium, eine Art Gleichnis:

*Jesus sagte:  
26. Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mensch Samen aufs Land wirft.  
27. Und dann schläft er und steht auf, Tag und Nacht; und der Same geht auf und wächst – er weiß selbst nicht wie.  
28. Von alleine bringt die Erde Frucht, zuerst den Halm, dann die Ähre. Danach das volle Korn in der Ähre.*

29. *Wenn aber die Frucht reif ist, schickt er die Arbeiter mit der Sichel hin, denn dann ist Ernte.*

„Von alleine“ – jaaa – sind hier Bauern unter uns?  
Oder Leute, die mal auf einem Bauernhof gearbeitet haben?  
Klar geht nicht alles auf dem Feld „von ganz alleine“, manchmal muss bewässert werden, dann das Unkraut entfernt, dann wieder gedüngt und anderes mehr.

Aber hier wird mir wohl jeder Bauer recht geben:  
Das Wesentliche geschieht von alleine.  
Frucht wächst und es ist immer noch und immer wieder ein Wunder, dass das geschieht.

So sagt Jesus auch, ist es mit dem Reich Gottes.  
Wir können etwas dazutun, ihm Raum schaffen, es vorbereiten, es weitersagen und ausstreuen wie der Bauer den Samen  
– aber das Wesentliche geschieht von alleine.  
Es ist Gottes Werk.

Wenn wir uns in die Arbeit stürzen wie ein Schwimmer ins Wasser und loskrauln, schnell, schnell, keine Zeit zu gucken, wo es hingehen soll, nur weiter, immer weiter – dann vergessen wir das oft – und es kommt wenig mehr dabei heraus, als dass wir erschöpft sind.

Im Nichtstun, im Innehalten, im Atemholen, im Ausruhen liegt eine wunderbare Kraft.  
Wir haben die Möglichkeit, von uns selber abzusehen und Gott zu spüren, zu entdecken, mit Gott ins Gespräch zu kommen.  
Gott wirken zu lassen, uns von Gott zeigen zu lassen, was der gute Weg ist.  
Dazu müssen wir das Arbeiten unterbrechen.  
Auch mal Nichts tun.  
Das ist es, warum der Sabbat heilig ist.

Er ist ein Ort, eine Zeit, um Gott zu begegnen.  
Denn wenn wir nicht mehr nach Gott fragen, nicht mehr auf Gott hören, dann können wir tun und machen wie wir wollen – es bringt nicht viel.

*„Man dient Gott auch durch Nichtstun, ja durch keine Sache mehr als durch Nichtstun.  
Deshalb nämlich hat er gewollt, dass vor anderen Dingen der Sabbat so streng gehalten werde.  
Sieh zu, dass Du dies nicht verachtest.“*

Ich wünsche uns - und vor allem den Rastlosen unter uns, dass wir immer mal wieder Zeiten finden, zu unterbrechen, zu lauschen mit den Ohren des Herzens.  
Nach Gott zu fragen und ihn wirken zu lassen, so dass unser Wirken Raum und Richtung erhält.

Und wer weiß, mag sein, dass wir so wie Elia in der Geschichte aus dem Alten Testament Gott begegnen.

Elia,  
der zuerst so von seiner eigenen Tüchtigkeit überzeugt war,  
der später verzweifelt und ausgebrannt nur noch sterben möchte,  
der dann von Gott neuen Mut und neue Kraft erhält und Gott selbst begegnet im sanften Sausen des Windes.

Tun, was wir können – und dann aber auch Gott wirken lassen, im Vertrauen, im Hören auf Gott leben – das wünsche ich uns.

*Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herren.  
Amen*

## Abkündigung:

### **Dank:**

Die Kollekten der letzten Gottesdienste betragen  
23,70 € für die Förderung der Kirchenmusik in der LK  
84,30 € für die Diakonischen Aufgaben in unserer Gemeinde

Die **heutigen Kollekten** (Ausgang, Büchse und Körbchen) sind:

- für Diakonische Aufgaben in unserer Gemeinde bestimmt
- für die finanzielle Unterstützung eine Steller für ein freiwilliges soziales Jahr Im KKJD Burgdorf und

*Ein Freiwilliges soziales Jahr (kurz: FSJ) ist etwas Besonderes für Jugendliche. Es hilft ihnen, sich nach der Schule zu orientieren und bietet die Möglichkeit, sich für ein Jahr im sozialen Bereich zu engagieren.*

*Im Kirchenkreisjugenddienst bietet sich für eine FSJ-Kraft ein abwechslungsreiches Aufgabenspektrum sowie gleichzeitig ein großer Gestaltungsspielraum. **Nachwuchswerbung!***

**Sonntag, 23. Juli um 10.00 Uhr** Sommerkirche zu Lutherzitatzen in der Nikolauskirche / Pn. Steingräber-Broder

### **Bekanntmachungen:**

- *Himmlischer Partyservice, Einladung und **Dank***
- *Schnittpunkte, siehe Abkündigungsvorschlag*
- *Handwerksengel gesucht*

### **Freude und Leid:**

Kirchlich bestattet wurden:

Hans-Jürgen Pfeffer: Er starb am 1. Juli im Alter von 73 Jahren und wohnte in der Blumenstraße 2

Heinz März: Er starb am 28. Juni im Alter von 83 Jahren und wohnte in der Braunschweiger Str. 28

Hannelore Wahnke geb. Nöthe: Sie starb am 5. Juli im Alter von 89 Jahren und wohnte in der Iltener Str. 21

## **Fürbitten:**

Guter Gott,  
mit allem, was uns am Herzen liegt, kommen wir zu Dir.

Mit unseren Bitten und unserem Dank, unserer Freude und unserer Trauer:

Wir bitten Dich, Gott, für unsere Toten, wir denken heute besonders an Hans-Jürgen Pfeffer, Heinz März und Hannelore Wahnke.

Bei Dir sind sie in guter Hand, lass sie in deinem großen Frieden ruhen. Sei Du den Angehörigen spürbar nahe.

Tröste alle, die um einen geliebten Menschen trauern, gib ihnen andere zur Seite, die ihnen gut tun.

Gott lehre uns die Kunst des Nichtstuns.

Nicht dieses lähmende Nichtstun,  
das uns verzagt und träge stehen lässt.

Lass es ein heiteres Nichtstun sein, das Dir vertraut,  
mit offenen Händen und mit offenen Herzen.

Schenke uns einen Blick für die Wunder, die Du tust.

Und dann hilf uns, im rechten Moment das richtige zu tun, gelassen und mit Zuversicht.

Auf dass Dein Reich in uns, unter uns und durch uns wachsen möge.

*Hinf Gebetsstille - Vaterunser - Segen*